

Gemeinsame Stellungnahme der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) und der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)

Die SAMW und die SCNAT protestieren gegen die Todesstrafe für sechs Gesundheitsfachleute in Libyen¹

Bern/Basel, 15. Januar 2007. Ein Gericht in Bengasi (Libyen) hat vor kurzem die Todesstrafe für fünf bulgarische Krankenschwestern (Kristiana Valcheva, Nasya Nenova, Valentina Siropulo, Valya Cherevenyaska and Snejana Dimitrova) und einen palästinensischen Arzt (Ashraf Ahmad Jum'a) bestätigt² - und dies, obwohl sämtliche wissenschaftlichen Belege zugunsten der Angeklagten sprechen. Die sechs Gesundheitsfachleute werden beschuldigt, vorsätzlich mehrere Hundert Kinder mit dem HI-Virus infiziert zu haben. Es gibt jedoch klare und gut dokumentierte wissenschaftliche Belege, wonach der damalige HIV-Ausbruch durch schlechte hygienische Bedingungen in einem überfüllten Krankenhaus verursacht wurde. Während des kürzlichen Prozesses weigerte sich das Gericht, führende internationale medizinische Experten als Zeugen aussagen zu lassen, und zwar auch jene, welche im Jahre 2003 mit einer unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchung beauftragt worden waren³. Die damalige Untersuchung zeigte, dass der HIV-Stamm, mit dem die Kinder angesteckt worden waren, bereits vor der Ankunft der Angeklagten in Libyen vorhanden gewesen war. Die Angeklagten haben nun noch knapp 40 Tage Zeit, um beim höchsten Gericht gegen die Todesstrafe zu rekurrieren.

Die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft hat bereits mehrfach und vehement gegen dieses Urteil protestiert, unter anderem durch einen offenen Brief von 114 Nobelpreisträgern⁴. Die von den weltweit führenden HIV-Experten zusammengetragenen wissenschaftlichen Belege zeigen eindeutig die Unschuld der jetzt zum Tod Verurteilten; die Missachtung dieser Beweise verursacht ein Gefühl von Zorn und Hoffnungslosigkeit. Die HIV-Infektion unschuldiger Kinder ist sehr bedauerlich; die angeklagten Gesundheitsfachleute haben ihr Äusserstes getan, um diesen Kindern zu helfen. Die geplante Hinrichtung Unschuldiger ist ein Angriff auf den Gerechtigkeitssinn eines jeden und macht die Tragödie nur noch grösser. Die Forschung hat zu enormen Fortschritten bei unserem Wissen und unserem Verständnis des HI-Virus und bei der Behandlung von Betroffenen geführt. Dieses Wissen kann gelegentlich dazu beitragen, dass der Gerechtigkeit Nachachtung verschafft wird. Wenn das Leben unschuldiger Menschen auf dem Spiel steht, ist es die Pflicht der Wissenschaftler sicherzustellen, dass die beste wissenschaftliche Evidenz bereitgestellt wird. Und es ist die Pflicht von Regierungen, Gesetzgebern und Richtern sicherzustellen, dass diese Evidenz berücksichtigt wird.

Die Akademien schliessen sich – im Namen der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft – all jenen an, die sich bereits öffentlich gegen diese Ungerechtigkeit ausgesprochen haben. Sie bemühen sich via höchste diplomatische Kanäle darum, die zuständigen Instanzen in Libyen dazu zu bewegen, die vorhandenen wissenschaftlichen Belege gebührend zu berücksichtigen und die drohende, schwerwiegende Ungerechtigkeit zu korrigieren.

¹ Eine gleichlautende Stellungnahme wurde bereits vom Executive Board des International Council for Science (ICSU) und seinem Committee on Freedom and Responsibility in the conduct of Science (CFRS) verabschiedet.

² Unter <http://declanbutler.info/blog/libya.htm> finden sich umfassende Informationen zu diesem Fall.

³ Schlussbericht von Prof. Luc Montagnier and Prof. Vittorio Colzzi zuhanden der Libysch-Arabischen Jamahiriya über die nosokomiale HIV-Infektion im Al-Fateh-Krankenhaus, Bengasi, Libyen (April 2003)

<http://declanbutler.info/blog/LIBYA1.pdf>

⁴ Offener Brief an Oberst Muammar al-Gadafi; Nature, 444, S. 146. Siehe auch Science, 314, S. 581.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dr. Hermann Amstad, Generalsekretär SAMW, Tel. 061 269 90 30, E-Mail: h.amstad@samw.ch

Dr. Ingrid Kissling-Näf, Generalsekretärin SCNAT, Tel. 031 310 40 20 oder 079 327 53 34,
E-Mail: kissling@scnat.ch